

Sehr geehrte Damen u. Herren, liebe Freunde,
Mit der heutigen Feierstunde weihen wir hier oben auf dem Berg ein Ungewöhnliches Gebäude, übergeben wir es seiner Bestimmung. Der Name ist Programm und Bekenntnis. Das Friedenshaus - „Shalom“, wie es genannt werden wird, ist ein kleines, freistehendes Gebäude, ein Solitär in der Landschaft, in Korrespondenz mit der Landschaft. Das war keine Kleinigkeit, dass es gerade hier errichtet werden konnte. Es ist ein Bau entstanden, der sich nicht in die üblichen Kategorien einfügt. Kein zusätzlicher Schulraum im bekannten Sinne, auch keine Kapelle. Die gewählte Dimension des Friedenshauses, schafft in seiner Begrenzung u. Abgeschlossenheit ein Maß an Intimität, ist Rückzugsort, auf unserem großen Campus mit seiner Betriebsamkeit. Viele Überlegungen sind eingeflossen in die Idee für dieses Haus, der Herr Architekt Simon so ambitioniert die Gestalt gab. Das Gebäude ist, in seiner quadratischen Grundform und seinen Gliederungen, genau auf die Himmelsrichtungen hin ausgerichtet. Baulich wird auf die Lichtführung, die Sichtachsen bezug genommen. Das Gebäude mit seinen klaren Ausrichtungen, sowohl im horizontalen wie auch im Hinblick auf seine vertikalen Besonderheiten, folgt also Prinzipien, die geistige Erweiterung ermöglichen, das Gebäude bereits hier mit einer spirituellen Ordnung ausstatten. Der Lichteinlass von oben her gehört dazu und es markiert auf dem Boden den Punkt an dem sich auch alle (Teilungs) Linien kreuzen, den Mittelpunkt des Gebäudes! Hier ist die gedachte Achse vom Himmel zur Erde. Das Gebäude legt Zeugnis ab, für das außerordentliche pädagogische Konzept dieser CJD Einrichtung, ja, des CJD insgesamt, welches immer den ganzen Mensch meint, ihn annimmt, als einmaliges Geschöpf Gottes. Das beinhaltet auch die Toleranz, den Brückenschlag zu den anderen monotheistischen Religionen. Hier wird sich verorten können, wird Raum eben finden, was den jungen Menschen ausmacht. Ihn jenseits des Denkens von Kosten u. Nutzen, Leistungsnachweisen, Prüfungsordnungen, einmal in seinen Sehnsüchten nach Verstanden werden aufspürt. Man wird hier reden, singen, beten, schweigen. Abseits von der technischen Welt den eigenen Herzschlag wieder zum Maßstab der Zeit werden lassen. Hier kann auch geübt werden, dies einmal mit anderen Menschen zusammen zu erleben. Da, wo man gerade die Matheklausur schrieb, geht das eben meist schlecht. Dies Gebäude des 21. Jahrhunderts ist eine Miniatur von schöner Gestalt, beseelt vom Geist, der einst die Kathedralbauer der Gotik antrieb, könnte man meinen. Hier entstand ein wahrhaftiger Kristallisationspunkt, ein Kraftort. Es gibt ihn noch diesen Geist, er beförderte hier ein pädagogisches Anliegen in einem modernen Sinn von kontemplativer Versöhnung des Menschen mit sich selbst und seinen Mitschwestern und Brüdern. Frieden zu finden, mit Hilfe der Gedanken. Oder einmal lauschen zu dürfen, im Raum oder draußen, im Garten. Dort ist das im feinen Abstand zum Gebäude aufgestellte Kreuz, ein wirklich kraftvolles Zeichen. (Christlichen Glaubens) Das Gelände um das Shalomhaus wird sich, so ist es vorgesehen, in einen Garten der Weltreligionen verwandeln. Bekenntnis und Toleranz finden zueinander. Ausgehend vom kleinräumigen, verbreitet sich insgesamt der lebendig gewordene Gedanke vom friedlichen Miteinander in die Gesellschaft und die ganze Welt. Nur wer seine Mitte findet, dauert.-
Nikolaus M. Obornik

Feb. 2012

N. Obornik